

Ein Paradigmenwechsel

Dave Cohen, ASPO-USA

20.6.2007

Mr. McGuire: Ich möchte Dir ein Wort sagen (bezüglich Deiner Zukunft). Nur ein Wort.

Benjamin: Ja, Sir

Mr. McGuire: Hörst Du mir zu?

Benjamin: Ja, ????

Mr. McGuire: Kunststoffe

– Aus dem Film „Die Reifeprüfung“

In einer persönlichen E-Mail an ASPO-USA, schrieb [Sadat Al-Husseini](#), der frühere Direktor für Exploration und Förderung in Saudi Arabien Folgendes:

„In den Öl fördernden Ländern gab es einen Paradigmenwechsel: Die Förderländer sind nicht länger bereit, ihre Ressourcen immer schneller zu erschöpfen und damit die Verschwendung eines kostbaren und endlichen Rohstoffs zu beschleunigen. Diese Einstellung ist innerhalb und außerhalb der OPEC vorherrschend und die großen Verbraucherländer sollten sie zur Kenntnis nehmen.“

Die Ölförderung Saudi-Arabiens ging 2006 um 8% zurück. Diese Feststellung bedarf der Interpretation und dabei gibt es zwei gegensätzliche Sichtweisen: Sie können oder sie wollen die Exporte nicht erhöhen. Matt Simmons hat seine [Zweifel](#) an der Förderkapazität Saudi-Arabiens sehr drastisch in seinem Buch [„Twilight in the Desert“](#) dargestellt. Die [Analyse](#) Stuart Stanifords auf „The Oil Drum“ stützt Simmons Position, leidet jedoch unter einem Mangel an Daten, die das Königreich nicht herausgibt.

Die „Sie wollen nicht-Position“ hat in der Peak Oil –Gemeinde kaum Widerhall gefunden. Al-Husseinis Statement deutet jedoch auf eine grundlegende Neuordnung der zukünftigen Versorgung der Welt mit Öl hin. Investitionen im Erdöl verarbeitenden Sektor in den Staaten am Persischen Golf stützen seine Ansicht, dass die Produzenten die Kontrolle über ihre fossilen Rohstoffe zukünftig immer stärker ausweiten werden.

Dieser Paradigmenwechsel spiegelt den historischen Trend zum [Ressourcennationalismus](#) wider. Pete Stark von IHS Energy (einem Consultingunternehmen der Branche A.d.Ü.) fasst die Veränderungen zusammen:

„Wenn man bedenkt, dass Regierungen und nationale Ölgesellschaften mehr als 80% der verbleibenden Reserven der Welt kontrollieren, dass sie Ihre Raffinerien nachrüsten und ihre Infrastruktur ausweiten und dass sie

ihre Erdgas-Ressourcen entwickeln, dann ist der Effekt (dieser Veränderung) beträchtlich. Denn das war nicht immer so. Als der Ölpreis niedrig war gingen die Investitionen in die Exploration zurück und die Regierungen waren darauf aus, Anreize für Investoren zu schaffen – darunter Steuernachlässe und staatliche Beteiligung, oder sie gaben Nachlass auf die Lizenzgebühren.

All das änderte sich 2003, als der Ölpreis zum Höhenflug ansetzte...“

Die Kernfrage für die großen Verbrauchernationen lautet, wie schnell¹ die Rohstoff besitzenden Länder Öl und Gas fördern werden, um ihren wachsenden Bedarf zu decken. Die IEA und andere Vertreter der OECD fordern die OPEC ständig und immer eindringlicher und verzweifelter auf, Ihre Förderung zu erhöhen. Die Schlüsselfrage lautet, wie Ferdinand Banks, Professor für Energiewirtschaft, auf [EnergyPulse](#) feststellt: Warum sollten sie das tun?

„Bei diesem Thema sollten wir eine Bemerkung von Matthew Simmons von Simmons & Company – einer Consultingfirma im Ölsektor mit Sitz in Houston – beachten: «Zu viele Leute betrachten die OPEC durch den Rückspiegel. Doch in deren Augen funkelt die Entschlossenheit, nie wieder zu den Zeiten des billigen Öls zurück zu kehren.» Nicht nur in ihren Augen, sondern vielmehr in ihrer Investitionspolitik, spiegelt sich ihre Überzeugung wider, dass es zu ihrem Besten ist, nicht zuviel zusätzliches Öl auf den Markt zu bringen. Meine Lieblingsfrage in diesem Zusammenhang lautet: Würden Sie an deren Stelle anders handeln? Folglich ist die beste Entwicklungsstrategie für ein Land wie Saudi Arabien, sich auf die Verarbeitung von Erdöl und die Herstellung petrochemischer Produkte zu konzentrieren.“

Paradigmenwechsel bedeutet, dass die OPEC entschlossen ist, niemals wieder zu den Preisen der späten 90iger Jahre zurückzukehren. Die [Aufforderung an die OPEC](#) lenkt Aufmerksamkeit auf die offensichtliche Tatsache, dass die Erdöl produzierenden Nationen immer in ihrem ureigenem wirtschaftlichen Interesse handeln werden. Diese Schlussfolgerung scheint selbstverständlich, auch wenn die IEA anscheinend die Lektion nicht gelernt hat, wie AL-Husseini sagt. Darüber hinaus gibt es im Moment keine von der OPEC angepeilte Preisspanne. Aufgrund einiger vernünftiger Annahmen wurde auch behauptet, dass beim derzeitigen [OPEC-Korb-Preis](#) – 68,90 US \$ am 18. Juni – Kuwait, Saudi Arabien und andere Ölproduzenten ebensoviel Geld verdienen können, wenn sie einen

¹ Dazu liefert der US Kongress eine amüsante Begleitmusik. Die Abgeordneten fühlten sich bemüßigt, ein Gesetz zu verabschieden, welches der OPEC [untersagte](#), „unser“ Öl und Erdgas vom Markt fernzuhalten (NOPEC). Ein gut informierter Kollege vertrat die außerordentlich vernünftige Ansicht, der Kongress lebe derzeit im Ga-Ga-Land.

Teil ihres Öls im Boden lassen, als wenn sie ihn förderten, was lediglich zu Preissenkungen führen würde.

Diese Schlussfolgerung steht im Gegensatz zu einer wohlbegründeten [Behauptung von James Hamilton](#) (Professor für Wirtschaftswissenschaften an der University of California, A.d.Ü.) aus dem Jahre 2006, die Ölproduktion Saudi Arabiens entspreche nicht „der klassischen Handlungsweise eines Monopolisten, der die Produktion zurückfährt um die Preise anheben zu können“. Allerdings bemerkte Hamilton auch: „Ich glaube die Saudis sind durchaus in der Lage die Ölförderung zu senken, um eine untere Preisgrenze zu verteidigen; aber wo immer diese auch liegen mag, jedenfalls nicht bei 70 US \$ pro Barrel“. Ein Jahr später, am 15. Juni 2007 lag der Preis für ein Barrel der Sorte Brent bei 71,84. US \$. Er hatte sich bereits einen Monat lang um 70 \$ herum bewegt, nachdem er Anfang des Jahres noch bei 50 US \$ pro Barrel gelegen hatte. Es gibt kaum Hinweise, dass das derzeitige Preisniveau die Nachfrage nach Öl gedrosselt hat, wohl aber hat sich die Nachfrage aus den armen in die reichen Länder verlagert (Zum Beispiel aus [Afrika](#) und [Mittelamerika](#)). Der derzeitige Wunschpreis ist der, den die OPEC für marktverträglich hält, nicht mehr der [angemessene Preis](#) von 60 \$ je Barrel aus dem vergangenen Jahr. Das ist ein gefährliches Spiel, denn der Druck auf die Wirtschaft der Verbraucherländer, der durch immer höhere Preise ausgeübt wird, könnte schwerwiegende Folgen haben.

Die Verbraucherländer erwarten, dass die Erdöl produzierenden Länder kräftig in die Exploration und Förderung investieren um den Ölfluß zu gewährleisten. Tatsächlich gibt es große Investitionen im Öl verarbeitenden und petrochemischen Sektor. Laut Ali Al-Naimi sind die Zahlen [atemberaubend](#), wenn man sie mit den Investitionen im Förderbereich vergleicht.

„Basierend auf der Erwartung wachsender Nachfrage nach Öl und Gas werden die Länder des Mittleren Ostens etwa 94 Mrd. Dollar bis 2011 in die Exploration und Förderung investieren, davon mehr als die Hälfte in eine Verbesserung der Förderkapazitäten. Zusätzlich zu den mehr als 240 Mrd. US \$, die in Aufbereitung und Verarbeitung investiert werden...“

Von den 70 Mrd. Dollar, die Saudi Arabien bis 2012 investiert, sind nur 18 Mrd. Dollar für die Ausweitung der Förderung vorgesehen. Nancy Yamaguchis [Artikel](#) (in [Petromin](#), März 2007) [„Der Ölsektor im Nahen Osten: Wachstum in alle Richtungen“](#) gibt einen Überblick über den Ausbau des Öl verarbeitenden Sektors in diesen Ländern. Saudi Arabien hat ehrgeizige Pläne zum Ausbau seiner Raffineriekapazität und der Exporthäfen [Jubail und Yanpu](#).

Der Drang zum Aufbau einer petrochemischen Industrie im Mittleren Osten steht in Konkurrenz zu den Investitionen in die Raffineriekapazität. Saudi A-

ramco (die staatliche Ölgesellschaft, A.d.Ü) ist mit Japans Sumitomo Chemical ein joint venture eingegangen um in Rabigh einen petrochemischen Industriekomplex zu errichten. Die Länder des [Golfkooperationsrates](#) (GCC) [gaben 2006 annähernd 70 Mrd. \\$](#) aus, angeführt von Saudi Arabien das allein 44 Mrd. \$ investiert ([Gulf News](#)).

Die Staaten am Persischen Golf erweitern ihre Verarbeitungskapazität um den wachsenden internen Verbrauch an Raffinerieprodukten zu befriedigen (siehe Yamaguchi), aber das ist nur ein kleiner Teil der Geschichte.(Vergl. dennoch den lesenswerten [Artikel](#) dazu von Jeffrey Brown, A.d.Ü) Infolge ihres beachtlichen Kostenvorteils sind Raffinerien und petrochemische Anlagen in diesen Ländern gleichbedeutend mit riesigen Gewinnen. Öl und Kondensat kann hier zu Kosten unterhalb des Marktpreises geliefert werden. Saudi Arabien kann sein eigenes saures (schwefelhaltiges) Rohöl aufbereiten. Billig hergestelltes Naphta, Erdgas oder Flüssiggas kann als Ausgangsmaterial für Olefine (z.B. Ethylen) genutzt werden. Gulf News (Link siehe oben) schreibt:

Investitionen in petrochemische Anlagen werden durch die Verfügbarkeit billigen Ausgangsmaterials und durch die Nähe großer Absatzmärkte in Asien, wie China und Indien begünstigt.

Laut der in London erscheinenden Chemical Week, werden im Mittleren Osten bis zum Jahr 2013 Anlagen für die Ethylenproduktion mit einer Kapazität von 30 Mio. Tonnen pro Jahr hinzukommen.

Die zusätzliche Kapazität wird den Weltmarktpreis für petrochemische Produkte wahrscheinlich unter Druck setzen. Raffinerien, die ab 2008 in Kuwait, Qatar und Saudi Arabien ihre Produktion aufnehmen werden ein weltweites Ungleichgewicht in Bezug auf Angebot und Nachfrage verursachen, was laut Analysten die Auslastungsrate petrochemischer Anlagen senken und die Preise sinken lassen wird, so Chemical Week...

General Electric hat bereits [kapituliert](#) und seine Petrochemie-Sparte für 11,6 Mrd. Dollar an die saudische Basic Industries verkauft. [Kunststoff](#) ist die Zukunft des Königreichs.

Saudi Arabien erweitert seine Raffineriekapazität auf eine Nennleistung von 3,6 Mio. Barrel pro Tag. Es ist schwierig, sich mit dieser großen Investition abzufinden, wenn die Saudis gleichzeitig Erwartungen (des Westens, A.d.Ü.) bezüglich ihrer zukünftigen Ölförderung dämpfen. Sie werden weder diese teure Anlage brach liegen lassen wollen, noch ihre petrochemische Industrie, die davon abhängt. Die Länder am Persischen Golf planen für eine Zukunft in der die Ölreserven knapp sind und die Verdienstspannen der Raffinerien groß bleiben. Sie werden in zunehmendem Umfang Benzin und Ethylen und nicht Rohöl exportieren.

Ferdinand Banks² behauptet „die OPEC hat das Steuer übernommen“ Die Strategie des Paradigmenwechsels optimiert langfristig die Produktionsraten, gewährleistet die Langlebigkeit der Reserven und hält die Preise hoch. Banks vertritt die Ansicht, dass die OPEC in der günstigsten Position sein wird, wenn die [Preiselastizität](#) aufgrund fallender Fördermengen aus Nicht-OPEC-Staaten zurückgeht und die OPEC einen immer größeren Marktanteil kontrolliert. Dies scheint gerade zu passieren. Angola, bisher eines der größten Förderländer außerhalb der OPEC, trat der OPEC Anfang 2007 bei, ein Schritt, der den OPEC-Marktanteil mit einem Schlag um 2,5% erhöhte, während sich die Nicht-OPEC-Staaten [schwer damit tun](#), Förderrückgänge auszugleichen.

Geringere Kosten in der Verarbeitung machen Verkäufe zu Weltmarktpreisen möglich und eröffnen einen Markt, in dem die OPEC diese Preise immer stärker bestimmen kann. Es sieht aus, wie eine Lizenz zum Gelddrucken. Die daraus anfallenden Erlöse werden zur Diversifizierung der Wirtschaft in den Ölförderländern am Golf verwendet werden.

Wenn die Förderung in den Nicht-OPEC-Ländern kurz vor dem Erreichen des Maximums steht (Peak) und die Förderung der OPEC aus makroökonomischen (Saudi Arabien, Kuwait) oder politischen (Venezuela) Gründen oder aufgrund fehlender Investitionen (Iran, Venezuela) oder Produktionsunterbrechungen (Irak, Nigeria) eingeschränkt wird, dann wird das Maximum der Weltölförderung mit Sicherheit in nächster Zeit erreicht. Wenn Saudi Arabien den natürlichen Rückgang der Produktion in Ghawar (dem weltweit größten Ölfeld, A.d.Ü.) nicht in den Griff kriegt und zusätzliche Förderkapazität erst in einigen Jahren zur Verfügung steht, dann werden die Rückgänge dort einen Peak der Weltölproduktion lediglich beschleunigen, der sowieso unausweichlich ist. Viele Anhänger der Peak Oil- Theorie haben diesen so genannten „oberirdischen“ Faktoren zuwenig Aufmerksamkeit gezollt.

Der „Paradigmenwechsel“ von dem Al-Husseini spricht wird die Ölversorgung der Welt für immer verändern.

Den Autor erreichen Sie unter dave.aspo@gmail.com

Den Originalbeitrag finden Sie [hier](#).
Übersetzung: Thomas Hummel, 31.7.07

² Banks Aufsatz „[Economic Theory and OPEC](#)“ können Sie hier herunterladen.

